

Biel/Bienne, 25. Juni 2022

Biel bleibt solidarisch! Menschenfeindliche Asylpolitik von Müller beenden!

Die SP Biel / PS Bienne hat anlässlich ihrer Retraite dieses Wochenende ihre Position hinsichtlich des Umgangs mit abgewiesenen Asylsuchenden im Kanton Bern gefestigt und fordert weiterhin, dass Biel als linke Stadt solidarisch ist und auch bleiben muss.

Mit dem angebotenen Zollhaus, in der Nähe des alten Rückkehrzentrums in Bözingen, wäre dann auch eine gute Alternative zum Containerdorf dagewesen, statt wie es der Kanton will, die Asylsuchenden ablegen in eine ehemalige psychiatrische Anstalt in Bellelay und das von der nationalen Kommission zur Verhütung von Folter kritisierte Rückkehrzentrum Gampelen zu verfrachten.

Wir verstehen die aktuelle Besetzung im alten Altersheim Ried dann auch als notwendiges Übel um die unmenschliche Asylpraxis im Kanton Bern aufzuzeigen und die Stadt Biel auch hinsichtlich ihrer Position gegenüber dem Kanton zu stärken. Dass der Kanton Bern, ohne vorgängige Information der Behörden und der Betroffenen, die französischsprachigen Geflüchteten transferieren will, ist für uns inakzeptabel. In Biel waren die Geflüchteten integriert, ihre Kinder konnten Regelklassen besuchen und die Menschen konnten in der Anonymität der Stadt ein halbwegs geordnetes Leben führen.

Obwohl Biel Plätze dem Kanton zur Verfügung gestellt hat, um das unwürdige Containerdorf in Bözingen abzulösen, hält Regierungsrat Müller mit fadenscheinigen Begründungen an der Abschottungsstrategie für Asylsuchende fest. Statt dass die Menschen integriert werden und das Möglichste getan wird, um ihnen wenigstens ein Stück Lebensqualität zurückzugeben, wird alles getan, um ihnen das Leben schwer zu machen und sie zu zermürben. Alles was in den Augen des rechtsliberalen Politikers stört, soll vor der Bevölkerung versteckt werden.

Während der bürgerliche Regierungsrat keine Mühen scheute, um ukrainische Flüchtende aufzunehmen und Plätze zur Verfügung zu stellen, wird bei abgewiesenen Asylsuchenden alles unternommen, damit diese sich nicht wohlfühlen. Zudem hat die Stadt entgegen den Behauptungen von Müller, die Containersiedlung zwar scharf kritisiert, aber nicht gekündigt. Menschenrechtlich und ethisch-moralisch nicht zu akzeptieren ist, dass das «Obere Ried» seit Wochen dem Kanton für Ukrainer*innen zur Verfügung steht, nicht jedoch für die abgewiesenen Asylsuchenden aus der Bözinger Containersiedlung. Statt Stabilität schafft der Kanton mit seiner Politik Angst bei den Geflüchteten. Zudem distanzieren wir uns dezidiert von der Ungleichbehandlung verschiedener Nationalitäten: Kriegsflüchtling ist Kriegsflüchtling, unabhängig der individuellen Herkunft. Darum werden wir uns weiterhin für eine würdevolle Aufnahme aller geflüchteten Menschen einsetzen. Wir fordern deshalb: Es braucht eine Abkehr der unmenschlichen Asylpraxis in diesem Kanton und Regierungsvertreter*innen die sich für die Menschlichkeit entscheiden. In diesem Sinne ist Müller für die SP Biel nicht mehr tragbar. Wir ermutigen die Bieler Bevölkerung, sich weiterhin solidarisch zu zeigen. Sei es mit der privaten Aufnahme von Geflüchteten, mit Leser*innenbriefen, oder weiteren Arten des Protests.

Biel bleibt solidarisch!